

NACHRICHTEN

MOTORRADFALL

Betrunkenen Fahrer fliegt aus der Kurve

Kanton Thurgau (sk) Ein alkoholisierter Motorradfahrer hat am Montag in Frauenfeld in einer Linkskurve die Kontrolle über seine Maschine verloren und ist gestürzt. Nach Angaben der Thurgauer Kantonalpolizei kam der 55-Jährige mit leichten Verletzungen davon. Ein Anwohner bei dem Unfallfahrer ergab einen Wert von 1,6 Promille, wie der Polizeibericht vermerkt. Der 55-Jährige musste seinem Führerschein an Ort und Stelle abgeben.

LANDWIRTSCHAFTSWERBAND

Ausflug zu den Hopfenbauern

Kreis Konstanz (sk) Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband (BLHV) lädt seine Landesleiter zum Jahresausflug ein. Die Tour findet am Freitag, 16. September, statt und führt zunächst ins Hopfenmuseum nach Tettnang, wie die BLHV-Bezirksgeschäftsstelle informiert. Anschließend geht's für die Teilnehmer zu einem Hopfenbauern, um dort die Hopfernte live zu erleben. Der Abschluss der Landeseinwohler findet im Gasthof Hirschen in Hiltensbrunn statt. Die Busabfahrtszeiten am Morgen: 7.30 Uhr in Metzkern am Adlerplatz, 8 Uhr in Stockach an der BLHV-Geschäftsstelle. Wer mitfahren möchte, kann sich bis zum 10. September bei Annette Zankhöfer unter Telefon (077 74) 79 10 anmelden.

SELBSTHILFENETZWERK

Unterstützung für Männer mit Krebs

Kreis Konstanz (sk) Die neue Selbsthilfegruppe für Männer mit Krebs sucht nach weiteren Mitgliedern. Das nächste Treffen findet am Dienstag, 6. September, um 10 Uhr im Büro für bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt Konstanz, Besoldungersplatz 1, statt. Wie die Selbsthilfegruppe informiert, will die Selbsthilfegruppe für Männer mit Krebs bestimmen die Möglichkeit bieten, sich in lokaler Atmosphäre kennenzulernen und über Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Die Gruppe soll vor allem mit dazu beitragen, dass Betroffene in der Bewältigung ihres Lebens nach einer Krebserkrankung unterstützt und gestärkt werden. Im Selbsthilfetzwerk sind kreisweit rund 160 Gruppen organisiert. Kontakt unter Telefon (075 31) 600 17 67, E-Mail: info@selbsthilfe-konstanz.de.



Akkurat auf Reihe gebracht: Salatbau im Gewächshaus (links) und unter freiem Himmel. (links: skd/STREIBER (2) / PETER)

Wo der Salat Zukunft hat

- Der Gemüseanbau am Bodensee verändert sich
- In Strohhallenarena zeigen Fachleute Entwicklung auf

VON FRANZ DOMGÖRGEN

Kreis Konstanz – Als der bodenwirtschaftliche Landwirtschaftsminister Peter Hawak sich in der vergangenen Woche über die Situation der Hochtaunuser Gemüsebauern informieren wollte, stand er vor drei Demonstrationen gegenüber. Die Gruppe machte schon einmal deutlich, dass sie den Bau von modernen Gewächshäusern in der von den Produzenten angesprochenen Größenordnung ablehnen. Für die fünf jungen Gärtner, die sich für ein solches Gewächshaus-Projekt zusammenschlossen, ist der Bau letztlich eine Frage der Finanzierung. Und der Minister merkte an, dass die Gemüsebauern von ihrer Arbeit leben können müssen und dass der Gemüsebau durchaus zum Welterbe Reichensau dazugehöre – auch der Anbau unter Glas.

Die Begegnung auf der Insel zeigt: Es geht um nichts weniger als um die Zukunft – und zwar um die Zukunft eines bestimmten Zweigs der landwirtschaftlichen Produktion und damit der Erzeugung von Nahrungsmitteln in der Hegau. Mit Veränderungen im Gemüseanbau beschäftigt sich am Montag, 28. September, auch die zweite internationale Strohhallenarena. Die von Landkreis Konstanz, dem Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft in Weinfelden und dem Bildungs- und Beratungszentrum Aremberg organisierte Veranstaltung setzt allerdings

Besuch beim Produzenten

➤ Die Veranstaltung „Wir im Glasbau anbau, sollte nicht mit Tomaten verwechselt“ – so lautet das Motto der zweiten internationalen Strohhallenarena, bei der es um modernen Gemüseanbau geht. Die Veranstaltung Strohhallenarena soll im Anbau sein an die in der Halle befindlichen anbauwirtschaftlichen Themen.

➤ Ort und Zeit: Der Gesprächsabend findet statt am Montag, 28. September, 19 Uhr, beim Gemüseproduzenten BioFresh AG, Poststraße 20, in Tagwilfen (Thurgau). Bereits ab 17.30 Uhr sind Betriebsbesichtigungen möglich.

➤ Anmeldeinfo: Die Veranstaltung wird vom Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft organisiert, Telefon (075 31) 71 62 65 15, E-Mail: bursoe@ernahrungswirtschaft.ch. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos im Internet: www.strohhallenarena.info

nicht mitten in der politischen Diskussion an. „Wir wollen den Konsumenten moderne Landwirtschaft zeigen und mit Experten in Dialog treten“, so steckt Frank Bursoe das Feld ab. Bursoe ist Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Ernährungswirtschaft, dessen Arbeit von verschiedenen Ostschweizer Kantonen getragen wird.

Wie sieht moderner Gemüseanbau am Bodensee aus – im Freiland, unter Glas? Wie funktioniert das, wenn Salat nicht mehr in der Erde, sondern nur noch in einer Nährstofflösung wächst? Was verbirgt sich hinter der verti-



Frank Bursoe, Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Ernährungswirtschaft

kulen Kultivierung im Gemüseanbau? Und wie kommen neue Produktionsmethoden beim Konsumenten an? Die Strohhallenarena will Antworten auf diese Fragen geben. Veranstaltungsort ist ein Gewächshaus der Tagwilfer BioFresh AG. Projektleiter Walter Koch wird über die Aktivitäten der Firma berichten, die sich im Biogemüseanbau auf Gewächshaus-Kulturen spezialisiert hat. Auch Benjamin Wagner steht als Experte für Gemüseproduktion im Glasbau zur Verfügung. Wagner betreibt eine Bio-Gewächshausanlage im Hegau-Südtal Aach. In all dem der großen Anlagen dieser Art im Südwesten sein. Der Expertenrunde gehören außerdem Fritz Meier und Jürgen Biedlinger an. Der Erste ist Geschäftsführer eines Betriebs in Dälliken im Kanton Zürich, der Gemüse in Hydrokulturen züchtet. Diese Pflanzen werden mit einer Nährstofflösung versorgt. Jürgen Biedlinger, Geschäftsführer des Fruchtbaus in Konstanz, bringt von deutscher Seite die Perspektive des Fachhandels in die Diskussion ein.

„Die Gemüseproduktion muss man ganzheitlich betrachten“, empfiehlt Mit-Organisator Frank Bursoe. Es geht auch um Landschaftschutz, Naturschutz und Nachhaltigkeit.

LESERMEINUNG

Wenig Bewegung auf der Baustelle

Zum Beitrag „Die Straßensanierer geben alles“, Ausgabe 25. August, über Baumaßnahmen im Landkreis Konstanz

Ein Lob den Straßensaniermaßnahmen. Die Karte zeigt eindrücklich, was hier alles läuft im Landkreis Konstanz. Aber mir drängt sich der Vorwurf auf, man verachtet sich. Weiß die Neubauleitung Singen wirklich, wo und was und mit wie viel Aufwand erledigt wird? Am Meppelstein Kindertagesstätte zum Beispiel erkenne ich nur zögerliche Veränderungen. Ich muss im Sitzen schon sehr den Hals strecken, um da mal einen Blick auf einen Baustellen zu werfen. Einmal ist es mir sogar gelungen: Daging immer mit einem Beil unter dem Arm vorbei. Gute Arbeit braucht eben seine Zeit; zumal Zeit relativ ist. Aber bis Oktober 2017 wird es hoffentlich gelingen. Also nichts überstürzen.
Mirko Kossack, Albstadt

Wieder mal siegt der Kommerz

Zum Beitrag „Polizei steht schon klar“, Ausgabe 24. August, über die Kollision eines Katernars mit einem Segelboot

Schon die Überschrift „Polizei steht schon klar“ lässt einem seit 1975 aktiven Bodensee-Segler die Zusammenhänge schwellen. Ihre Berichterstattung über diesen furchtlosen Unfall, mit ganz viel Glück haben die beiden Segler überlebt, ist mir eindeutig zu Gunsten der Redaktionsorientierten Schwergewichte die Beschreibungen der „Juchenschen Heroldschen“ am Katernars, welche Gott sei Dank den Betrieb des Katernars nicht erschüttern haben. Für uns Segler sieht man klar direkt nach dem Unfall und seitdem macht ich in dem Rosenhagen von Julia Katernars, welcher mir gegenüber nicht vorfälschlich ist. Unter dieser Prämissen habe ich nicht sonnen für den Katernars gemittelt, das geht aber in ihrer Berichterstattung vollkommen unter. Sie sehen Priorität beim Abdrucken der Aussage des Bodensee-Seglers Sebastian Diez: „Wir sind das bestkonditionierte Verkehrsunternehmen auf dem See“. Das ist purer Zynismus und klingt wie Hohn gegenüber den Seglern. Auch die Bemerkung, dass man keine Schwimmwesten getragen habe, nicht nach Schiffsregeln und ist völlig Quatsch. Wo bleibt die Entschuldigung? Die Ursache für den Unfall liegt glasklar bei der Heroldschen – aber mal wieder siegt der Kommerz hier in Konstanz, und ein bisschen naturverbundenen Freiheit auf dem See verweigern – übrigens unserem See – ist seit diesem Unfall verloren gegangen.
Hartmut Andersen, Konstanz

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen vor. Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.



Fläche und Wasserspritzer mit der Klo-Bürste für den Stein-Soldat an der Chéry. Malik Schlusoff (in rotem Mantel), Friedensaktivist und Künstler der Gruppe Freie Kunst, erinnert mit der Aktion an die noch immer fehlende Erklärung zur geschichtlichen Einordnung des Denkmals aus der Nazizeit.
Bild: CLAUDIA RINDT

Ein Wink mit der Klo-Bürste

Der Stein-Soldat an der Chéry ist ein Denkmal aus der Nazizeit. Eine Erklärung dazu ist seit einem Dreivierteljahr versprochen – aber immer noch nicht da. Die Gruppe Freie Kunst erinnert daran bei einer Performance

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Malik Schlusoff schwingt die Klo-Bürste, spritzt damit Wasser auf den steinernen Kämpfer mit der Fahne. Er verflucht Soldaten als Erzeuger von Wissen und Wägen, er verflucht Soldaten, die morden in Syrien, in der Ukraine und dem Gaza-Streifen. Noch einmal hinst die Gruppe ein Plakat, das an dieser Stelle schon einmal prangte. Es

zeigt mit einem Pfeil auf den steinernen Soldaten, der mit einer Flagge veranschaulicht. Dieses Bild, so sagt das Plakat, sei die Propaganda. Der Stein-Soldat ist die Realität abgebildet. Zu sehen ist ein Soldat an Krücken, schwer verwundet an Kopf, Arm und Bein.

Auch wenn sich die Gruppe Freie Kunst nennt, eine Kombination aus Kunst und Konstanz, ist klar: Es handelt sich um Aktivistin der Konstanzer Friedensinitiative, die mit der Aktion in Erinnerung rufen wollen, dass sie noch immer auf die Tafel mit dem Erklärung zum Denkmal aus der Nazizeit warten. Den Aktivistin geht es um die geschichtliche Einordnung, um eine kritische Betrachtung der Nazi-Kunst, um Hinweise darauf, wie damals Militärismus vorbereitet und der Einsatz von Soldaten herbeigeführt wurde.

Über den 1938 errichteten, vom Künstler Paul Dösch gestifteten Soldaten wird schon seit Jahrzehnten diskutiert. Manche fordern den Abriss, andere, wie die Friedensinitiative, die Auszeichnung mit dem Heiligtum der Nazi-Zeit. Es gab Vorschläge, dem Stein-Soldaten ein alternatives Denkmal entgegenzusetzen, das die Genese des Kriegs zeigt, und es gab zuletzt die Entscheidung, eine Erklärung anzubringen.

Im November 2015 hatte sich der Kulturschuss des Konstanzer Gemeinderates auf einen Text dafür geeinigt. Nun dauert das Warten auf die Tafel an. Bevor sie angebracht wird, soll noch Auskunft der Stadtverwaltung der Sache des Denkmals erteilt werden. Zuletzt hieß es im Juli, es würden Angebote für die Aufgabe eingeholt.